

Zwei Offiziere der Familie Vincenz-Schlans im französischen Fremddienst

Autor(en): **Vincenz, P.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1940)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Offiziere der Familie Vincenz-Schlans im französischen Fremddienst.

Von Major Pet. Ant. Vincenz, Truns.

Hauptmann Julius Michael.

Hauptmann Julius Michael war geboren zu Schlans am 8. April 1784 als dritter Sohn von Landammann Christian Laurenz und der Maria Catherina Lombris, Tochter des Podestà Anton Lombris von Somvix. Zur Erlernung der deutschen Sprache schickten ihn die Eltern 1801 zu seinem Onkel mütterlicherseits Canonicus Mathias Balletta von Brigels, zu dieser Zeit Pfarrer in Schaan (Liechtenstein). Hernach wählte er die militärische Laufbahn, indem er sich mit Schreiben d. d. Schlans, den 6. November 1803 beim Kleinen Rat Graubündens um eine Unterleutnantsstelle in einem der in Frankreich zu errichtenden Regimenter bewarb. Am 4. April 1804 wurde er zunächst jedoch vom Kleinen Rat dem Kontingent Graubündens als Leutnant eingereiht, welches dieser Stand neben Kontingenten anderer eidgenössischer Stände nach Zürich zur Dämpfung der dort ausgebrochenen Unruhen (Bockenkrieg) abordnete. Laut Bündner Staatskalender ist er aber 1805 noch als Leutnant der I. Kompagnie (Hauptmann J. A. Lombris von Somvix) des I. kantonalen Bataillons (Joachim Liberat von Castenberg von Disentis) zugeteilt. Den einheimischen Dienst vertauschte der junge Offizier alsbald mit dem französischen, da er gemäß kaiserlichem Dekret vom 27. Dezember gl. J. als Unterleutnant der Kompagnie des Hauptmanns Peter Ludwig von Donats-Sils im 3. Schweizer Regiment (von Mai) in Frankreich aufgeführt ist.

Mit Hauptmann von Donats, dem späteren bündnerischen Kantonsoberst und eidgenössischen General, machte er 1808–1810 die napoleonischen Feldzüge in Portugal und Spanien, sowie 1812 den russischen Feldzug mit und zeichnete sich laut Dienstetats in sieben Feldzügen verschiedentlich auf dem Schlachtfelde aus, insbesondere in den Kämpfen vom 17. Juli 1810 von Leon und vom 10. August gl. J. von Puebla de Sanabria in Spanien. – Aus letztgenannter Festung wurde er mit der ganzen Besatzung infolge notgezwungener Kapitulation vom 10. August 1810 als kriegsgefangen über Corunna nach England abtransportiert. Aus eng-

lischer Gefangenschaft entlassen und am 12. November gl. J. nach Frankreich zurückgekehrt, trat er neben anderen Bataillons-offizieren als Zeuge zugunsten des zu Lille wegen der Übergabe der Festung Puebla de Sanabria vor Kriegsgericht gestellten Bataillonschefs Jonathan von Graffenried auf. Das Zeugnis dieser Offiziere für heldenhafte Pflichterfüllung bei der Verteidigung und Übergabe der Festung veranlaßte den vollen Freispruch des Angeschuldigten. Das Schreiben der Offiziere der tapferen Besatzung an den General der 10 000 Mann starken Belagerungsarmee hatte nach Dr. A. Maag, „Geschichte der Schweizertruppen in Frankreich“ folgendermaßen gelautet:

„Der 10. August mag ein verhängnisvoller Tag für Schweizer sein, aber Ehre über alles. Wie unsere Brüder in den Tuileries 1792, können auch wir sterben; also eine ehrenvolle Kapitulation, oder wir fallen auf der Bresche, und jeder nimmt so viele Feinde mit in die Ewigkeit als möglich. Auf Gnade oder Ungnade ergibt sich kein Schweizer.“

Das stolze Schreiben war vom erhofften Erfolg gekrönt, und eine ehrenhafte Kapitulation kam zustande. Um 4 Uhr morgens verließ Major von Graffenried mit seiner kleinen Besatzung, darunter den beiden Bündner Offizieren Donats und Vincenz, die Festung. Die feindlichen Truppen präsentierten den Helden das Gewehr.

Kurz nach der Rückkehr dieser Truppe aus englischer Gefangenschaft nach Frankreich sammelte Napoleon seine Truppen zum Feldzug nach Rußland. Auch Major von Graffenried und die vorgenannten zwei Bündner traf das Schicksal, sich als Offiziere des 3. Regiments an diesem unglücklichen Feldzuge zu beteiligen. Graffenried erlitt in demselben den Heldentod, während die beiden Bündner die Strapazen des winterlichen Rückzuges aus Rußland überwinden konnten. Beide sind im Verzeichnis der nach dem Feldzuge in ihren Regimentsdepots anwesenden Schweizer Offiziere aufgeführt. – Aus der Publikation Dr. Albert Maags „Schicksale der Schweizerregimenter in Napoleons Feldzug nach Rußland 1812“ sei folgende diesen Rückzug betreffende Stelle angeführt, welche auf den Aargauer Zimmerli Bezug nimmt: „Der Transport der dienstunfähigen Mannschaft erfolgte teils auf öffentlichen Krankenwagen, teils auf Privatwagen; so war Zimmerli in

der bei seinem Befinden doppelt angenehmen Lage, einen Kameraden, den Leutnant Vincenz aus Graubünden, anzutreffen, der in Küstrin bis anhin ein Depot zu befehligen hatte und einen Wagen mit vier Pferden zur Stelle brachte.“

Nach seiner Rückkehr aus dem russischen Feldzug war Leutnant Vincenz in Frankreich dem Schweizer Bataillon Bucher zugeweiht. Am 6. April 1815 erfolgte die Entlassung der Schweizertruppen aus Frankreich, und am 12. Oktober gl. J. erhielt Vincenz die eidgenössische Medaille für „Treue und Ehre“, nachdem er am 23. Mai zuvor vom Könige zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden war. In der Schweiz war er provisorisch dem eidgenössischen Kontingent seines Heimatkantons als Oberleutnant zugeweiht, speziell der I. Kompagnie des ersten Kreises (Kompagnie Ludwig Balletta).

In dieser Zwischenzeit bewarb er sich bei der Regierung Graubündens um die Zuteilung einer Offiziersstelle in den in Frankreich neu zu errichtenden Schweizerregimentern, indem er sich alternativ für eine Oberleutnantsstelle bei der königlichen Schweizergarde oder für eine Hauptmannsstelle in einem Linienbataillon anmeldete. Sein Gesuch wurde durch ein Empfehlungsschreiben von Oberstleutnant Lombris von Somvix an Landrichter Georg Anton Vieli unterstützt. In der Kandidatenliste ist beim Namen des Gesuchstellers folgendes vermerkt: „Jules Michel Vincenz de Schlans des 11 ans officier en service de France au 3^{me} regiment Suisse qui a l'occasion de 20 Mars 1815 a fait son devoir e par la est décoré de la medaille Suisse aspire a la place de premier Lieutenant aux Garde Suisse ou quelle de capitaine de ligne. Il est officier de la Legion d'honneur reçu par S. M. (Sa majesté).“ Dem Gesuche wurde entsprochen, und er erhielt zunächst beim ersten Gardeinfanterieregiment als 1. Leutnant Zuteilung und am 22. Juli 1820 das Hauptmannsbrevet. In dieser Eigenschaft diente er bis zur Entlassung der Schweizertruppen aus Frankreich am 31. August 1830, während welcher Zeit ein heftiger Streit zwischen ihm und Hauptmann Ludwig Latour von Brigels wegen der Übertragung eines Kompagniekommandos entbrannte.

Hauptmann Vincenz war seit dem 17. Oktober 1817 mit Maria Catharine Claus von Straßburg i. E. vermählt, welcher Ehe ein Sohn und zwei Töchter entsprossen. Nach dem Ableben dieser Frau schloß er am 4. Februar 1830 eine anscheinend kinderlos

gebliebene zweite Ehe mit Emilie Pauline Cornélie César verwitwete Wiesel und verblieb nach Auflösung der französischen Fremdendienste in Frankreich.

Anschließend sei hier noch bemerkt, daß der Hauptmann und Waffenkamerad Peter Ludwig von Donats in den spanisch-portugiesischen und russischen Feldzügen als Kommandant eines Linienbataillons von 1816 bis 1830 neben Hauptmann Vincenz in Frankreich weitergedient hat.

Quellen zu obiger Darstellung: Dienstetats im Archiv des französischen Kriegsministeriums. Die Abschriften davon wurden von Émile Pillias, Licencié-ès-Lettres de l'Université de Paris, besorgt. — Akten betreffend die französischen Fremdendienste im Staatsarchiv Graubündens. — Dr. Albert Maag, Geschichte der Schweizertruppen in den verschiedenen französischen Diensten.

Bataillonschef Julius Michael.

Es erscheint noch angezeigt, in kurzen Worten hier des Julius Michael junior, des gleichnamigen Sohnes des soeben behandelten Hauptmanns, zu gedenken, welcher als französischer Staatsbürger ebenfalls die militärische Laufbahn ergriff und auf derselben bis zum Bataillonschef vorrückte. Geboren am 6. April 1821 zu Straßburg i. E., widmete er sich von frühester Jugend an diesem Berufe, da er 1836 als „enfant de troupe“ dem 42. Linienregiment beitrug, sich 1839 freiwillig als Soldat engagieren ließ und in der Folge alle Unteroffiziersgrade durchlief. 1847 als Unterleutnant und 1849 als Leutnant brevetiert, wurde er 1854 dem 1. Grenadierregiment der kaiserlichen Garde eingereiht. Sein Hauptmannsbrevet datiert vom 30. Dezember gl. J. Feldzüge hatte er 1851 in Frankreich und vom 29. April bis zum 31. Juli 1859 in Italien mitgemacht. Er erhielt die „Medaille d'Italie“ und wurde am 27. Dezember 1861 Ritter der Ehrenlegion. Am 2. Februar 1870 wurde er zum Bataillonschef ernannt, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand unter Zubilligung der Berechtigung zur Einreichung seines Demissionsgesuches. Davon machte er Gebrauch. Nach einer Dienstzeit von 30 Jahren, 9 Monaten und 27 Tagen zog er sich mit einem Ruhegehalt von 2046 Fr., vom 3. Februar 1870 an berechnet, nach Straßburg i. E. zurück.

Quellen: Dienstetats und Pensionsdokument im Archiv des französischen Kriegsministeriums.
